

Reinigung, eine irreversible Massnahme

Untersuchungen und Überlegungen zur Reinigung eines tibetischen Seidenkaftans aus dem 7.–9. Jahrhundert



Tibetischer Kaftan aus einem gemusterten Seidensamt mit Seidenfutter, 7.–9. Jahrhundert (Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 5406), vor der Konservierung.



Innenansicht des Kaftans mit dem dunkelblauen Seidenfutter, das durch unterschiedliche Auflagen verunreinigt ist und Risse und Fehlstellen aufweist, vor der Konservierung.



Samitgewebe mit originaler Oberfläche und voluminösen Fäden (oben) und nach einer Behandlung mit Wasser mit flachen, strähnigen Fäden



Seidenfutter mit eingelaagerten Verunreinigungen; vor der Trockenreinigung (links) und nach dem Absaugen.

Vorgelegt von: Yu-Ping Lin
Master of Arts in Conservation-Restoration
Vertiefung: Textil
Referentin: Dr. Regula Schorta
Korreferentin: Mag. Gisela Illek
Abschluss: Herbstsemester 2019

Abstract

Die vorliegende Arbeit handelt von einem tibetischen Seidenkaftan aus dem 7. bis 9. Jahrhundert, der aus einem gemusterten Samit und einem dunkelblauen leinwandbindigen Futter besteht; beide Gewebe sind aus Seide. Da beide Ärmel fehlen, ist er nicht vollständig erhalten. Er dürfte aus einem Grabfund stammen. Das Ziel der Arbeit war es, eine geeignete Reinigungsmethode für den Kaftan zu evaluieren und durchzuführen. Technologische Untersuchungen wurden vorgenommen sowie der Erhaltungszustand überprüft. Darüber hinaus wurden zwei Hypothesen zur ursprünglichen Verwendung des Kaftans aufgestellt. Erstens: Es ist nicht auszuschließen, dass ein Leichnam mit dem Kaftan bekleidet und bestattet worden war. Zweitens: Der Kaftan wurde zu Lebzeiten getragen, das Seidenfutter könnte in zweiter Verwendung am Kaftan angebracht worden sein. Es folgten Überlegungen zu unterschiedlichen Aspekten, wie Konservierungs-/Restaurierungsethik, Ästhetik und Konservierung. Die Vor- und Nachteile einer Trocken- und Nassreinigung wurden gründlich erörtert. Hierfür fanden diverse Versuche statt, wie die Überprüfung einer möglichen Veränderung der Oberflächenstruktur eines Samits durch den Einfluss verschiedener Reinigungsmethoden oder die Untersuchung der Entstehung und Eliminierung von Falten durch eine Nassreinigung. Zusätzlich wurden die Entfernung von Gips durch eine partielle Nassreinigung am Futter und Möglichkeiten zur Trocknung eines dreidimensionalen Gewands überprüft, dessen Futter und Oberstoff von sehr unterschiedlicher Qualität und Grösse sind. Alle diese Überlegungen führten zu einer Entscheidung und zu einem Reinigungskonzept, das im gegebenen Zeitrahmen weitgehend und erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Irreversible Änderung der Oberflächenstruktur von Samitgeweben durch eine Nassreinigung

Die Untersuchungen bezüglich Material, Beschaffenheit, Alter und Herkunft von vergleichbaren Samitgeweben in der Sammlung der Abegg-Stiftung zeigten, dass nassgereinigte Textilien im Gegensatz zu ungewaschenen eine platte und stark glänzende Oberflächenstruktur aufweisen. Die ungewaschenen Textilien besitzen demgegenüber ein gewisses Volumen und eine ausgeprägte Oberflächenstruktur. Unter dem Technoskop war noch deutlicher erkennbar, dass die Fäden von gewaschenen Stücken sehr gerade verlaufen, die Oberfläche der Fäden stark geplättet ist und die Fasern miteinander verklebt sind. Zudem wirken die gewaschenen Fäden dünn und strähnig. Die Fäden von ungewaschenen Fragmenten sind dagegen an den Bindepunkten ein wenig gebogen, die Fasern luftig und locker und nicht miteinander verklebt.

Der Versuch der Nassreinigung eines Samitgewebes zeigte, dass es unmöglich ist, dass die Fäden nach einer Nassreinigung ihr Volumen wie im ungewaschenen Zustand beibehalten. Diese Veränderung der Oberfläche ist irreversibel.

Entscheidung für eine Massnahme

Das Ziel der Reinigung ist, den Zustand des Kaftans zu stabilisieren und seine Alterung möglichst zu verlangsamen und dabei gleichzeitig die historischen Spuren seiner ehemaligen Verwendung und Aufbewahrung zu behalten. Die Fremdsubstanzen gehören zur Geschichte des Kaftans, jedoch können Fremdsubstanzen dem Kaftan weiter schaden sowohl physikalisch als auch chemisch. Deshalb ist es nötig, die Fremdsubstanzen so weit wie möglich zu entfernen. Die verschiedenen Reinigungsversuche ergaben, dass für den Kaftan sowohl eine Trockenreinigung als auch eine Nassreinigung geeignet wären.

Die meisten der untersuchten Samitgewebe in der Sammlung der Abegg-Stiftung hatten bereits vor dem Ankauf Kontakt mit Wasser, so dass die Fäden ihr Volumen verloren haben. Beim vorliegenden Textil ist jedoch feststellbar, dass der

Kaftan nicht gewaschen wurde oder mit Wasser in Kontakt stand. Deshalb ist es wichtig, das Gewand nicht zu waschen, um ein Referenztextil für eine originale Oberflächenstruktur aus seiner Entstehungszeit und Kultur zu behalten.

Die Falten am Futter sind der wichtigste Hinweis für die erste Hypothese, dass das Gewand für die Einkleidung eines Leichnams verwendet worden war. Die Bestattungssitten im alten Tibet sind heutzutage weitgehend unbekannt und bisher kaum erforscht. Deswegen ist es bedeutend, diese Spuren für die zukünftige Forschung zu erhalten. Mit einer Nassreinigung gehen jedoch solche Spuren verloren.

Aus den genannten Gründen wurde die Entscheidung für eine gründliche Trockenreinigung, also eine Mikroaspiration, des ganzen Kaftans und eine partielle Nassreinigung an ausgewählten Stellen am Futter getroffen, obwohl diese Reinigungsmethoden sehr zeitaufwendig sind. Jedoch rechtfertigt die einzigartig gut erhaltene Oberfläche des Samits, die ein wichtiges Zeugnis für diese Gewebe ist, und die weiterhin am Gewand ablesbaren Spuren seiner früheren Verwendung und Aufbewahrung diesen Aufwand.



ABEGG-STIFTUNG
3132 RIGGISBERG



SWISS
CONSERVATION-RESTORATION
CAMPUS